



RUNDBrief April 2015

* * * * *

Hallo allerseits!

Passend zum allerorts sprießenden Frühling kommt hier der Rundbrief mit unserem diesjährigen Veranstaltungsprogramm.

Nachdem wir im letzten Jahr festgestellt hatten, wie sehr wir uns mit der Art und Weise unserer Gesprächskreis-Arbeit von Rosa Luxemburgs Lebenshaltung und ihrer Wirkungsweise inspirieren lassen können, beziehen wir uns mit unserer Workshopreihe diesmal auf die Namensgeberin der Stiftung – und hoffen damit, natürlich auch Euer Interesse zu wecken:

"Mensch sein – wie Rosa Luxemburg. Die Werte eines gesellschaftlichen Wandels leben"

Außerdem findet Ihr in diesem Rundbrief den Bericht von unserem Dezember-Workshop, in dem wir anhand lebendiger Beispiele die Methodik vorstellten, mit der wir unsere Gesprächskreisarbeit umsetzen.

Viel Freude beim Lesen
wünscht Euch

Rosalind Honig
Kordinatorin des Gesprächskreises

* * * * *

Mensch sein – wie Rosa Luxemburg

Die Werte eines gesellschaftlichen Wandels leben

Veranstaltungsreihe 2015 des Gesprächskreises 'Lebenszeit – Arbeitszeit'
Moderation: Rosalind Honig

In vier Workshops betrachten und erproben wir Möglichkeiten, die uns wichtigen Werte eines gesellschaftlichen Wandels heute, jetzt, zu leben - hin zu einer menschenfreundlichen und Menschen würdigen Lebens- und Arbeitskultur.

Dafür orientieren wir uns am Beispiel der Persönlichkeit von Rosa Luxemburg, die mit ihrer Lebenshaltung ihrer Zeit weit voraus war.

Rosa Luxemburg verstand es, vermeintliche Gegensätze in ihrem Leben und Wirken zu integrieren und zu nutzen. Von Hindernissen ließ sie sich herausfordern und ging konkret mit ihnen um:

Workshop I: Freitag, 8. Mai 2015, 10 – 14 Uhr Auftaktveranstaltung
in der Inselgalerie der Berliner Fraueninitiative Xanthippe e.V., Torstr. 207, Berlin Mitte
Äußerlich bedrängt und innerlich unerschütterlich
Impulslesung aus den Briefwechseln Rosa Luxemburgs

Workshop II: Freitag, 19. Juni 2015, 10 – 14 Uhr
im Seminarraum der RLS, Franz-Mehring-Platz 1, 10245 Berlin
Große Arbeitslast und feine Lebenslust
Impulsreferat: Dr. Evelin Wittich

Workshop III: Freitag, 28. August 2015, 10 – 14 Uhr
im Seminarraum der RLS, Franz-Mehring-Platz 1, 10245 Berlin
Kleine Frau und große Autorität
Impulslesung aus Frigga Haugg: Rosa Luxemburg und die Kunst der Politik

Workshop IV: Freitag, 13. November 2015, 10 – 14 Uhr
im Seminarraum der RLS, Franz-Mehring-Platz 1, 10245 Berlin
Deutlich lehren und gerne lernen
Impulsreferat

In allen Workshops gibt es zunächst als Input eine Lesung oder ein kurzes Referat. Danach beziehen wir die gewonnenen Anregungen auf unsere aktuelle persönliche Lebens- und Arbeitssituation und spielen mit möglichen Umsetzungsschritten.

Anmeldung erbeten

bis jeweils eine Woche vorher unter rosalind.honig@gmx.de oder tel. 0152 – 294 73 190

* * * * *

„Sei Du selbst die Veränderung, die Du in der Welt sehen willst.“ (Gandhi)
Umsetzung von alternativen Konzepten im eigenen Leben

Zu diesem Thema fand am 5. Dezember 2014 die diesjährige Veranstaltung des GK 'Lebenszeit – Arbeitszeit' statt. Wir trafen uns zu neun in einem der Seminarräume bei der Rosa Luxemburg Stiftung in Berlin, um die über das Jahr erarbeitete Lehr-Lern-Methodik des GK zu erproben.

Zunächst wurden der Hintergrund und die verschiedenen Elemente unserer Methodik dargestellt, bevor wir sie dann „in Zeitlupe“ praktisch umsetzten. Das heißt, dass wir nicht ganz in die Inhalte – die Betrachtung der Veränderungsmöglichkeiten unserer jeweiligen Arbeits-Leben – abtauchten, sondern immer wieder bewusst darauf achteten, welchen methodischen Schritt wir gerade tun. So wurde es den TeilnehmerInnen ermöglicht, die Methodik wirklich zu verinnerlichen und als Handwerkszeug zur weiteren Umsetzung in den persönlichen Arbeits-Alltag mitzunehmen.

Folgende zentralen methodischen Elemente wurden besonders berücksichtigt:

- a) Persönliches als Beispiel für Gesellschaftliches
- b) Kommunikationsregeln einer zukunftsfähigen Arbeits- und Lebenskultur
- c) Die Haltung der Leitung im selbstbestimmten Lernraum für eine solche Kultur
- d) Mit Absicht experimentieren! Das Einbeziehen des Unbekannten

Von Beginn an hatten und nutzten die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihre persönliche Situation in Bezug zu gesellschaftlichen Veränderungserfordernissen zu setzen. Eine Teilnehmerin: *„...du hattest eingangs zum Workshop das Verhältnis vom Persönlichen zum Gesellschaftlichen angesprochen (drücke ich mich da richtig aus?).*

Anschließend kam die Vorstellungsrunde und statt dass jede(r) einfach nur ihren oder seinen Namen und Erwartungen an den Workshop kurz gesagt hätte, stiegen [die TeilnehmerInnen] in das Thema des Workshops ein. Wenn sie von ihren Berufen sprachen, dann nicht, um ihn lediglich zu nennen. Sie erzählten ihre beruflichen Wege und Umwege und von den Sackgassen. Sie gaben den Blick auf ihr Persönliches frei und es war dabei bewusst, dass es dazu einen gesellschaftlichen Kontext gibt. Gesellschaftlicher Wandel wird eigentlich von allen herbeigesehnt und jede(r) wirkt daran (ich denke dabei an die Aktivitäten beruflich/privat/ehrenamtlich/im Verein, die von den Einzelnen genannt wurden), denn eines wurde auch klar, dass der persönliche Wandel nicht fortgehen kann, dass das eigene Leben an Lebendigkeit verliert, wo es sich den Bedingungen der Gesellschaft nur beugt bzw. anpasst.“

Schließlich ließen sich alle darauf ein, „mit Absicht zu experimentieren“, um neue Impulse für das eigene Arbeitsleben zu gewinnen und gleichzeitig die im Workshop erarbeiteten Regeln praktisch anzuwenden. So ergaben sich verschiedene Möglichkeiten für persönliche nächste Schritte in dem Bewusstsein, damit gleichzeitig gemeinsam mit anderen am gesellschaftlichen Wandel mitzuwirken.

Rosalind Honig für den Gesprächskreis

* * * * *